

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 86 (1968)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

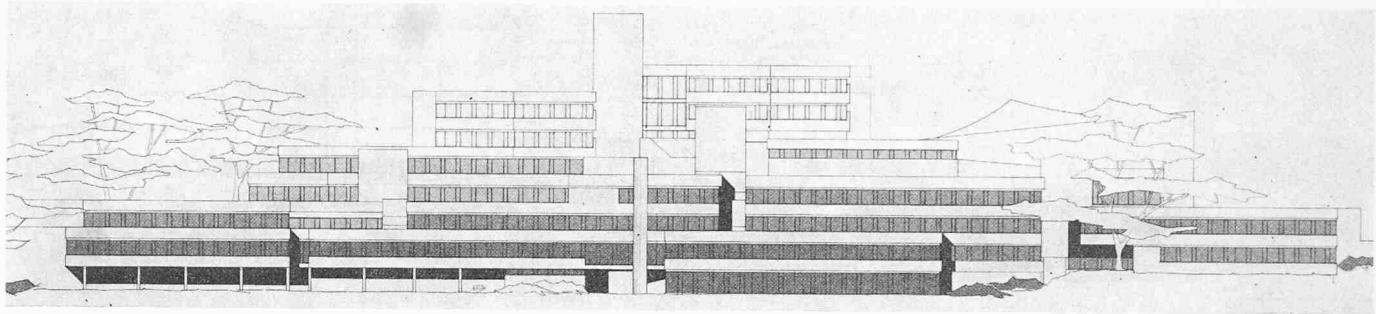


Bild 24. Nordansicht 1:1000

Wettbewerb Technikum Yverdon, Projekt Nr. 5

Beurteilung durch die Expertenkommission

L'adaptation au site est bonne; trop de classes toutefois sont mal orientées en fonction du bruit de l'autoroute.

Les qualités du projet qui ont été reconnues au concours subsistent.

L'implantation du parking est bonne.

Les accès généraux sont clairs et bien disposés, l'accès aux sections est ingénieux quoique coûteux.

L'organisation intérieure est quelque peu compliquée, ce qui rend le contrôle et la surveillance difficiles; trop d'accès sont doubles.

La disposition du hall central par rapport à celle des auditoires reste une des qualités principales de ce projet. La position du bureau du directeur est excentrique.

La flexibilité est trop limitée; les possibilités d'agrandissement sont satisfaisantes sauf pour la section génie civil en position centrale.

Les possibilités de rationalisation de la construction demeurent restreintes sur la base des documents présentés.

Les développements importants des toits et des façades, dus à la multiplicité d'éléments restreints, amènent à un coût de construction élevé. Le cube de construction est très important.

La qualité et la tenue architecturale sont intéressantes, mais pâtissent toutefois d'une trop grande dispersion.

Cube rectifié 107 534 m³

Buchbesprechungen

Tabellen für unterzugslose Decken/Tables flor flat slabs. Von D. Pfaffinger und B. Thürlmann. 331 Seiten, davon 40 Seiten Text deutsch/englisch mit 15 Figuren. Zürich 1967, Verlags-AG der akademischen technischen Vereine. Preis geb. Fr. 65.-. (Bestellschein im Verlagsinserat, Anzeigenseite 25 dieses Heftes).

Für unterzugslose Decken mit neun inneren Stützen werden im vorliegenden Tabellenwerk die auf der Basis der klassischen Plattentheorie berechneten Stützendrücke, Biege- und Drillmomente sowie die Hauptmomente unter gleichmäig verteilter Vollbelastung dem projektierten Ingenieur zur Verfügung gestellt. Stützengröße, Seitenverhältnisse, Randbedingungen und Stützenstellung wurden in einem Ausmass variiert, dass die wichtigsten Schnittkräfte für praktisch alle vorkommenden Fälle mit ausreichender Genauigkeit den Tabellen entnommen bzw. aufgrund der Angaben abgeschätzt werden können. Die Berücksichtigung schachbrettartiger Laststellung ist auf der Basis des Belastungs-Umordnungs-Verfahrens exakt oder näherungsweise möglich, wobei jedoch weitere Tabellen aus der Literatur zu konsultieren sind. Eine Ergänzung des Anhangs in diesem Sinn wäre erwünscht. Spezielle Erwähnung verdient die ausserordentlich übersichtliche Darstellung des umfangreichen Zahlenmaterials sowie die vorzügliche Ausstattung des Werks. Das Buch erleichtert die Berechnung von unterzugslosen Decken wesentlich und gehört deshalb unbedingt auf den Tisch des Statikers.

Prof. J. Schneider, ETH, Zürich

Zusammenfassende Darstellung der Rheinregulierung Strassburg/Kehl-Istein. Im Auftrag der Baukommission des Unternehmens «Regulierung des Rheins zwischen Strassburg/Kehl und Istein» verfasst von G. Schneider. 521 S. Das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, 3011 Bern, Bollwerk 27, stellt das Werk auf Verlangen leihweise zur Verfügung.

Dr. Schneider hat sich seit 1930 ununterbrochen, anfangs als Bauleiter einer Bauabteilung und nach dem Krieg als oberster Bauleiter und Präsident der Wasser- und Schiffahrtsdirektion Freiburg im Breisgau, mit der Rheinregulierung befasst und hat sie mit seinem ganzen Einsatz im Jahre 1962 zur glücklichen Vollendung gebracht. Er erzählt in seinem Buch die lange Geschichte des Ausbaues des Oberrheins oberhalb Strassburg von der Zeit, als dieser noch ein wilder, in vielen sich ständig verlagernden Windungen und Armen zu Tal fliessender Strom war, über die Tullasche Rheinkorrektion in den Jahren 1817–1880 bis zur Ausführung der Regulierungsarbeiten 1930–1962. Dabei stellt er die ganze Entwicklung immer in Zusammenhang mit den wechselnden politischen Verhältnissen auf beiden Seiten des Rheines, den verschiedenen Kriegs- und Nachkriegszeiten, den Fortschritten des Schiffsbauens und dem Vordringen der bedufrigen Eisenbahnen, welche den Gütertransport nach Basel anstelle der primitiven Schiffahrt um 1850 herum übernommen haben.

Interessant sind auch die Abschnitte über die manchmal recht zähen Verhandlungen in der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt und zwischen Deutschland, Frankreich (das ja seinen Grand Canal d'Alsace bauen wollte) und der Schweiz, bis die Rheinregulierung schliesslich in Angriff genommen werden konnte. Dann wieder nach Kriegsschluss, als die französischen Besetzungsbehörden während einiger Jahre anstelle der deutschen getreten waren. Aber auch zu dieser schwierigen Zeit war, wie vorher und später, die Zusammenarbeit der drei Länder zur Vollendung dieses Gemeinschaftswerkes, vor allem in der Baukommission, stets eine loyale und angenehme.

Es wird sodann beschrieben, wie die Geschiebebewegung im korrigierten Strombett zu dem sich zwischen Kiesbänken windenden Flusslauf, dessen Sohle durch fortschreitende Erosion vertieft wurde, geführt hat und wie die Kiesbänke fortwährend talabwärts wandern. Daran schliesst sich an die eingehende Beschreibung der eigentlichen Bauausführung, beruhend auf dem Projekt 1923/24 der badischen Wasserbaubehörden, mit der Erstellung einer Niederwasser- und einer Schiffahrtsrinne von 75 m Breite und 2 m Tiefe bei einer Abflussmenge des Rheines in Basel von 540 m³/s, welche im Durchschnitt an 318 Tagen im Jahr vorhanden ist. Man liest vom Einbau der Buhnen und Grundschwellen aus Senkwürsten und zuletzt mittels Steinschüttung auf Grund von Modellversuchen in Karlsruhe, Zürich und Grenoble, und verfolgt die allmähliche Verbesserung des Fahrwassers und damit der Schiffahrtsverhältnisse auf der ganzen Strecke bis zur Schleuse des Kembser Kanals, unterhalb welcher die Niederwasserrinne sogar ein Stück weit durch lückenlose Steinschüttung «tapeziert» wurde, um die weitere Erosion unterhalb des Schleusendrempels zu unterbinden.

In der ausführlichen Darstellung dieses von vollem Erfolg gekrönten Werkes fehlen auch die Namen sämtlicher leitender Mitarbeiter am Bau und in den Behörden, sowie der Mitglieder der internationalen Kommissionen, die sich mit der Rheinregulierung befasst haben, nicht. Das mit Bildern und Zeichnungen leider nur sparsam versehene Buch Dr. Schneiders ist zweifellos eine wertvolle und interessante Bereicherung der flussbaulichen Literatur und der Geschichte der Rheinschiffahrt. W. A. Miescher, dipl. Ing., Basel

Wettbewerbe

Primarschulhaus in Rüegsauschachen. Der Gemeinderat von Rüegsauschachen veranstaltete unter 5 eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein Primarschulhaus (10 Klassenzimmer, 3 Räume für Handarbeiten, Singsaal, Turnhalle usw.). Architekten im Preisgericht waren: Friedrich Gerber, kant. Hochbauamt, Bern, Stadtbaumeister Albert Gnaegi, Bern, Adrian Keckeis, Burgdorf. Es wurde wie folgt entschieden: